

Verarbeitendes Gewerbe – Wie sieht es in den Regionen aus?

Einleitung

Basisaussagen Verarbeitendes Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern

Verarbeitendes Gewerbe nach Städten und Landkreisen

Allgemeine Aussagen

Einzelne Branchen

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

Maschinenbau

Herstellung Metallzeugnisse

Herstellung Glas, Glaswaren, Keramik und
Verarbeitung Steine & Erden

Herstellung Gummi- und Kunststoffwaren

Reparatur und Installation von Maschinen und
Ausrüstung

Andere Branchen

Fazit



Dr. Eberhard Brezski

+49 511 361 2972

eberhard.brezski@nordlb.de

Industrielle Entwicklung: Licht und Schatten in den Landkreisen

Das Verarbeitende Gewerbe ist volkswirtschaftlich ein wichtiger Sektor, da es in einem nicht unerheblichen Ausmaß zum Wohlstand beiträgt. Wesentlich hierfür sind sein Anteil an den Arbeitnehmerentgelten und die über den Durchschnitt liegenden Arbeitnehmerentgelte. Beides stärkt den privaten Konsum und damit die wirtschaftliche Entwicklung.

In der Vergangenheit hat sich Mecklenburg-Vorpommern im Hinblick auf das Verarbeitende Gewerbe positiv entwickelt, auch wenn es nur einen Anteil von 10,8% an der Bruttowertschöpfung des Landes hat. Diese Dynamik hat zwar zuletzt etwas nachgelassen, doch liegt Mecklenburg-Vorpommern indiziert immer noch über dem deutschen Wert.

Allerdings profitieren nicht alle Städte und Landkreise gleichermaßen von diesem Trend. Zu den Gewinnern zählen die Hansestadt Rostock, Schwerin und die beiden Landkreise Ludwigslust-Parchim und Rostock. Insbesondere der Landkreis Ludwigslust-Parchim hat sich dabei zum industriellen Zentrum des Landes entwickelt und verfügt mittlerweile über einen breiten industriellen Besitz mit kleinen und mittelständischen Betrieben. Bei den anderen Landkreisen gibt es summarisch eher Schatten als Licht. Innerhalb dieses Schattens lassen sich aber positive Branchen identifizieren, die als zukunftssträchtige Cluster wichtige Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung liefern können. Insoweit bestehen auch in diesen Landkreisen interessante Chancen für eine Verbesserung des industriellen Besitzes und der dortigen Beschäftigungssituation.

Einleitung

Verarbeitendes Gewerbe: Wichtige Quelle des Wohlstandes

Das Verarbeitende Gewerbe liefert einen stabilen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. In Deutschland liegt dieser seit 1995 – mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 – konstant bei über 22,0%. In Mecklenburg-Vorpommern ist der Anteil zwar niedriger, liegt mittlerweile aber auch konstant bei rund 11,0% (1995: 8,3%).

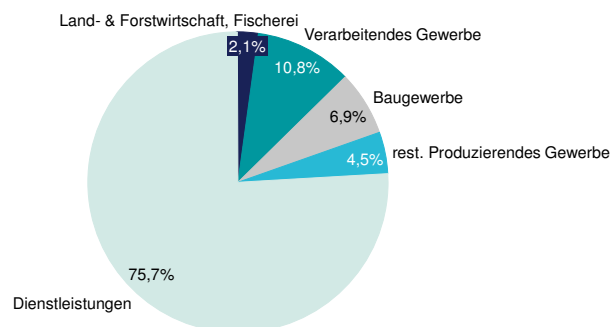
Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes ergibt sich aus den beiden folgenden Aspekten:¹

- ♦ Sein Anteil an den Arbeitnehmerentgelten lag 2016 mit 24,5% in Deutschland und 11,9% in Mecklenburg-Vorpommern über dem Wertschöpfungsanteil.
- ♦ Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer liegen über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. 2016 waren die Arbeitnehmerentgelte des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland um 32,3% und in Mecklenburg-Vorpommern immerhin noch um 9,0% höher als in der Gesamtwirtschaft. Damit sind in der Folge wieder positive Effekte für den privaten Konsum verbunden.

Das Verarbeitende Gewerbe ist folglich eine wichtige Quelle für den Wohlstand in Deutschland. Dies gilt auch – wenngleich in einem etwas geringeren Ausmaß – für Mecklenburg-Vorpommern.

Basisaussagen Verarbeitendes Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern

Das Verarbeitende Gewerbe macht 10,8% der Bruttowertschöpfung aus



Quellen: Destatis, NORD/LB Research, Anteile Bruttowertschöpfung 2016

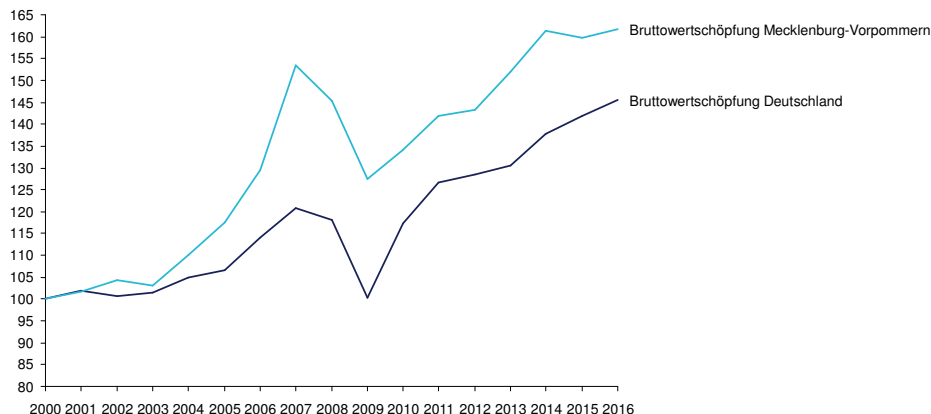
Bei einer Betrachtung der sektoralen Aufteilung der Bruttowertschöpfung fällt auf, dass im Gegensatz zum bundesdeutschen Durchschnitt das Verarbeitende Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern eine niedrigere Bedeutung hat. Mit 10,8% lag es 2016 deutlich unter dem bundesdeutschen Wert von 22,6%. Dafür ist der Dienstleistungssektor mit 75,7% größer als in Deutschland mit 68,9%. Auch das Baugewerbe (D: 4,8%) und der Agrarsektor (D: 0,6%) haben einen höheren Anteil an der Bruttowertschöpfung.²

Die Wirtschaftsstruktur des Landes unterscheidet sich damit recht deutlich vom bundesdeutschen Durchschnitt. Dennoch lohnt sich ein näherer Blick auf das Verarbeitende Gewerbe, da es im Zeitablauf – wie nachfolgend deutlich wird – an Bedeutung gewonnen hat.

¹ Quelle: Destatis

² Quelle: Destatis

Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes ist indexiert (2000 = 100) in Mecklenburg-Vorpommern stärker gestiegen als in Deutschland



Quellen: Destatis, NORD/LB Research (2000 = 100)

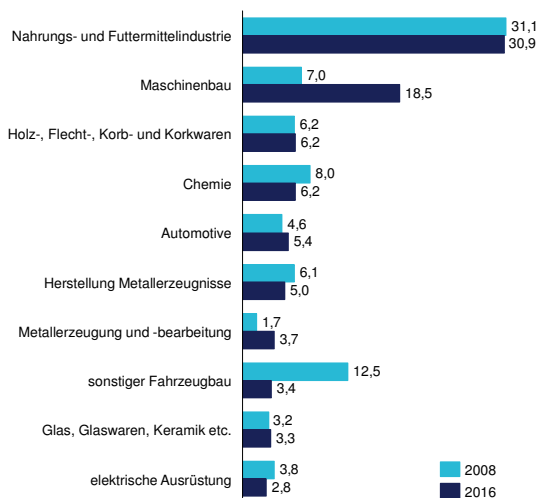
Verarbeitendes Gewerbe gewinnt an Bedeutung in Mecklenburg-Vorpommern

Bei einer indexierten Analyse der Entwicklung der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes ist augenfällig, dass dieses in Mecklenburg-Vorpommern stärker gewachsen ist als im bundesdeutschen Durchschnitt.

- ♦ Dies gilt insbesondere für den Zeitraum 2000 bis 2007. Innerhalb dieses Zeitraumes konnte das Verarbeitende Gewerbe seinen Anteil an der Bruttowertschöpfung von 9,5% auf 12,7% ausbauen. Im bundesdeutschen Durchschnitt lag der Anteil dagegen relativ konstant um die 23,5%.
- ♦ Im Rahmen der Wirtschaftskrise 2008/2009 erfolgte dann sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in Deutschland insgesamt ein Einbruch.
- ♦ Anschließend ist das Verarbeitende Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern zunächst etwas verhaltener gewachsen als im Bund, hat aber in 2013 und 2014 stark zugelegt. 2015 und 2016 standen dagegen im Zeichen einer Konsolidierung des Beitrages zur Bruttowertschöpfung.

In der Summe kann damit festgehalten werden, dass das Verarbeitende Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern relativ gesehen an Bedeutung gewonnen hat. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung wuchs von 9,5% in 2000 auf 10,8% in 2016 an. Demgegenüber haben der Agrarsektor (2000: 4,2%; 2016: 2,1%) und das Baugewerbe (2000: 8,7%, 2016: 6,9%) an Gewicht eingebüßt. Deutschland hat dagegen im gleichen Zeitraum einen minimalen Rückgang von 23,0% auf 22,6% zu verzeichnen gehabt, was aber angesichts des steigenden Dienstleistungsanteiles bei Industriegütern nicht überrascht.

Die Umsatzanteile der Top-10-Branchen zeigen Strukturänderungen im Verarbeitenden Gewerbe



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Sector & Regional Research

Hinter der Nahrungs- und Futtermittelindustrie hat sich der Maschinenbau als wichtige Branche etabliert

Strukturell wird das Verarbeitende Gewerbe umsatzseitig durch die Nahrungs- und Futtermittelindustrie dominiert. Auf diese Branche entfallen rd. 31,0% aller Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe. Diesbezüglich scheint es, eine gegenseitige Verstärkung zwischen dem leistungsstarken Agrarsektor und dieser Branche zu geben. Interessant sind speziell die folgenden strukturellen Änderungen:

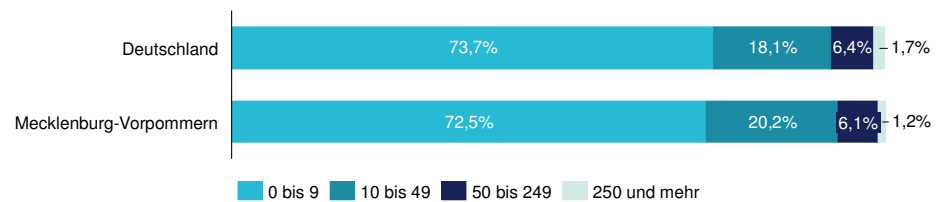
- ♦ Der „sonstige Fahrzeugbau“, hinter dem sich in erster Linie der Schiffs- und Bootsbau verbirgt, hat deutlich Umsätze eingebüßt. Zwischen 2008 und 2016 betrug das Minus 70,4%. Dementsprechend ging der Umsatzanteil der Branche von 12,5% auf 3,4% zurück.
- ♦ Im Gegensatz hierzu hat der Maschinenbau deutlich zugelegt. Die Umsätze dieser Branche wuchsen zwischen 2008 und 2016 um 188,2%. Der Umsatzanteil vergrößerte sich entsprechend von 7,0% auf 18,5%.
- ♦ Weitere nennenswerte Verschiebungen sind der Rückgang des Umsatzanteiles der Chemieindustrie (ohne Pharmazeutische Industrie) von 8,0% auf 6,2% (Umsatzminus: 15,6%) und der Anstieg bei der „Metallerzeugung und –bearbeitung“ von 1,7% auf 3,7% (Umsatzplus: 143,2%).

Auch wenn sich hinter den kleineren Verschiebungen bei den Umsatzanteilen oft zyklische Effekte verbergen, kann an dieser Stelle zweierlei festgehalten werden:

- ♦ Die Strukturkrise im Schiffs- und Bootsbau ist in Mecklenburg-Vorpommern bislang gut bewältigt worden. Die aus der Krise resultierenden Umsatzrückgänge wurden vor allem durch den Ausbau des Maschinenbaus kompensiert.
- ♦ Das Verarbeitende Gewerbe weist hinter den beiden Topbranchen Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie Maschinenbau einen breiten Branchenbesatz aus. Kleinere zyklische Schwächen in einer Branche können folglich eher durch die Wahrnehmung von Chancen in anderen Branchen ausgeglichen werden.

Summarisch kann bis hierhin festgehalten werden, dass sich das Verarbeitende Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern positiv entwickelt und aufgetretene Strukturänderungen bewältigt hat.

Betriebsgrößenstruktur nach Beschäftigten (2015) mit bundesdeutschem Durchschnitt vergleichbar



Quellen: Destatis, Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Mecklenburg-Vorpommern vor allem bei kleineren mittelständischen Betrieben gut aufgestellt

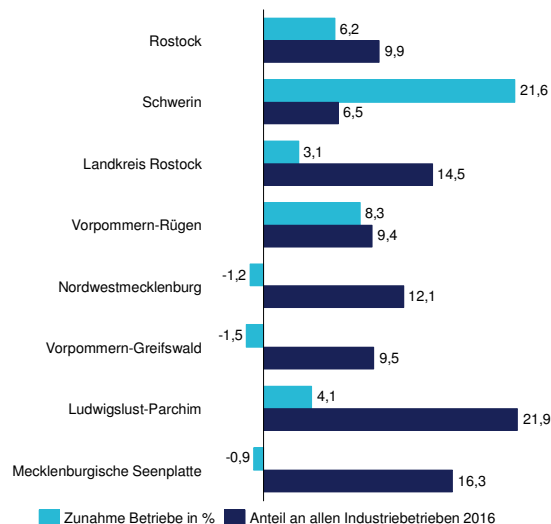
Diese im Grundsatz positive Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe von Mecklenburg-Vorpommern kommt auch darin zum Ausdruck, dass im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt nur geringfügige Abweichungen in Bezug auf die Betriebsgrößenstruktur nach Beschäftigten existieren.

Die vorhandenen Unterschiede zeigen sich im Wesentlichen nur darin, dass Mecklenburg-Vorpommern einen höheren Anteil von Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten und dafür weniger Kleinbetriebe mit bis zu 9 Beschäftigten hat. Auch der Anteil der Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten ist in Mecklenburg-Vorpommern leicht unterrepräsentiert, da nur wenige Konzerne ihren Sitz im Bundesland haben.

Verarbeitendes Gewerbe nach Städte und Landkreise

Allgemeine Aussagen

Mit Ausnahme von drei Landkreisen hat die Anzahl der Betriebe mit mind. 20 Beschäftigten zwischen 2011 und 2016 prozentual zugenommen



Quellen: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Sector & Regional Research

Im Durchschnitt existiert ein positiver Trend bei der Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe

Im Hinblick auf die Verteilung des Verarbeitenden Gewerbes nach Städten und Landkreisen bieten sich in einem ersten Schritt zwei Analyseansätze an:

- ♦ Anzahl der Betriebe je Stadt bzw. Landkreis
- ♦ Anzahl der Beschäftigten je Stadt bzw. Landkreis

Bei der Analyse gehen wir aus Gründen der Vergleichbarkeit lediglich auf Betriebe ein, die zumindest 20 Beschäftigte haben.³

In Bezug auf die Anzahl von Betrieben ist festzuhalten, dass nahezu alle Landkreise sowie die beiden Städte einen positiven Trend verzeichnen.⁴ Das stärkste Wachstum hatte im Analysezeitraum mit 21,6% die Landeshauptstadt Schwerin, die damit auch ihren Anteil an den Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe von 5,5% in 2011 auf 6,5% in 2016 steigern konnte. Daneben konnte auch die Hansestadt Rostock um 6,2% zulegen. Der Landkreis Rostock wuchs auch um 3,1%, wobei hier aus unserer Sicht eine Wechselwirkung zwischen dem urbanen Zentrum Rostock und dem Landkreis zu konstatieren ist. Mit dem Landkreis Ludwigslust-Parchim hat auch das Zentrum des Verarbeitenden Gewerbes⁵ in Mecklenburg-Vorpommern die Anzahl seiner Betriebe um 4,1% steigern und damit seine Position ausbauen können.

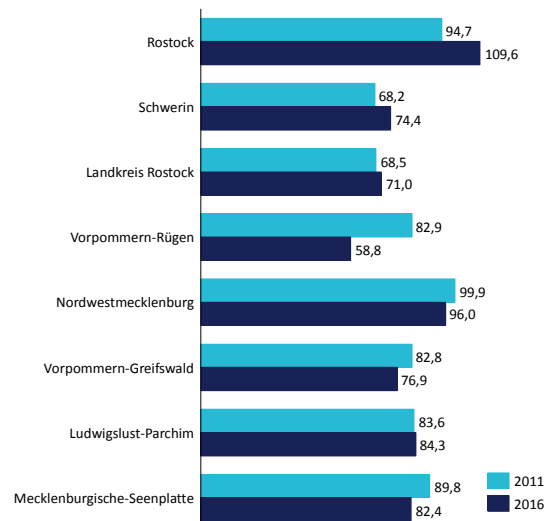
Die beiden anderen großen Zentren des Verarbeitenden Gewerbes „Mecklenburgische-Seenplatte“ und „Nordwestmecklenburg“ haben hingegen Betriebe verloren, wobei die Veränderung mit -0,9% bzw. -1,5% nicht signifikant ausfällt. Ähnliches gilt auch für den Landkreis Vorpommern-Greifswald, wohingegen Vorpommern-Rügen neue Betriebe gewinnen konnte.

³ Dies liegt darin begründet, dass nur für diese Größenordnung differenzierte Zahlen nach Branchen und Städte bzw. Landkreise vorliegen.

⁴ Bei Berücksichtigung der kleineren Betriebe mit bis zu 19 Mitarbeitern würde sich allerdings ein anderes Bild zeigen. Dann würden mit Ausnahme des Landkreises Rostock alle anderen Gebietskörperschaften einen negativen Trend aufweisen. Dies bedeutet, dass gerade bei diesen Unternehmen eine hohe Volatilität gegeben ist und der Saldo der Gewerbeabmeldungen höher ist als der der Gewerbebeanmeldungen. Dies ist allerdings auch nicht überraschend, da gerade jüngere kleinere Unternehmen wegen fehlender finanzieller Ressourcen auf zyklische Schwankungen anfälliger reagieren.

⁵ Zentrum in Bezug auf den Anteil an Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern.

Bei den durchschnittlich Beschäftigten je Betrieb zeigen vier Landkreise einen negativen Trend



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Sector & Regional Research

Partiell Anzeichen eines schleichenden Bedeutungsverlustes

Setzt man die Entwicklung der Anzahl der Betriebe in Beziehung zu der Entwicklung der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und der Beschäftigten je Betrieb, ergeben sich einige interessante Aussagen:

- ♦ Die Städte Rostock und Schwerin sowie der Landkreis Rostock haben nicht nur mehr Betriebe, diese sind auch in Bezug auf die durchschnittlich Beschäftigten deutlich gewachsen. Verantwortlich hierfür ist, dass die Anzahl der Beschäftigten (Rostock: +22,9%, Schwerin: +32,7% und Landkreis Rostock: +6,7%) noch deutlich stärker gestiegen ist als die der Betriebe.
- ♦ Auch der Landkreis Ludwigslust-Parchim hat seine Betriebsgrößenstruktur leicht verbessern können, da die Anzahl der Beschäftigten um 5,0% zunahm.
- ♦ Der Landkreis Vorpommern-Rügen hat dagegen einen deutlichen Rückgang in der durchschnittlichen Betriebsgröße zu verzeichnen gehabt. Da die Anzahl der Betriebe gestiegen ist, ist dies auf einen Beschäftigtenabbau in der Größenordnung von 23,2% zurückzuführen.
- ♦ Auch die Landkreise Vorpommern-Greifswald, Mecklenburgische Seenplatte und Nordwestmecklenburg haben rückläufige Beschäftigtenzahlen hinnehmen müssen. Die Verminderung liegt prozentual bei -8,5%, -9,0% und -5,0%. In Verbindung mit dem jeweils leichten Rückgang bei der Anzahl der Betriebe ergibt sich auch in diesen Landkreisen eine durchschnittlich kleinere Betriebsgrößenstruktur.

In der Summe folgt hieraus, dass der Landkreis Ludwigslust-Parchim das industrielle Zentrum des Landes darstellt, welches zugleich ausgesprochen mittelständisch⁶ geprägt ist. Rostock und Schwerin verzeichnen dagegen mit das größte Wachstum, wobei für Rostock vor allem zunehmend größere Unternehmen charakteristisch sind. Die positive Entwicklung des Landkreises Rostock muss im Kontext der Entwicklung in der Stadt Rostock gesehen werden.

Die übrigen vier Landkreise zeigen eine negative Tendenz, die in Bezug auf Nordwestmecklenburg vergleichsweise gering ausfällt. Die Landkreise Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald und Mecklenburgische-Seenplatte weisen dagegen Anzeichen eines schleichenden Bedeutungsverlustes auf.

⁶ Die statistische Größe Beschäftigte je Betrieb verallgemeinert zwar reale strukturelle Unterschiede, ist aber ein guter Indikator für die Entwicklung.

Vorteile bei den beiden Städten und zwei Landkreisen

Im Hinblick auf diese Ergebnisse stellt sich automatisch die Frage nach einer Erklärung. Was sind die Hintergründe für diese Unterschiede? Erste Ansätze hierfür sind aus unserer Sicht die Erreichbarkeit der potenziellen Absatzmärkte und die Verfügbarkeit von Fachkräften.

Im Hinblick auf die Erreichbarkeit der potenziellen Absatzmärkte haben vor allem die Städte Rostock und Schwerin sowie die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg bzw. Rostock potenzielle Vorteile. In Bezug auf Rostock, dem Landkreis Rostock und dem Landkreis Nordwestmecklenburg mit dem Hafen Wismar ist dies in erster Linie der Ostseeraum. Der Landkreis Rostock ist zudem noch über die A19 an den Großraum Berlin bzw. indirekt an Hamburg angebunden. Im Hinblick auf Schwerin und die beiden anderen genannten Landkreise ist es die gute infrastrukturelle Anbindung an die Metropolregion Hamburg. Die übrigen drei Landkreise haben diesbezüglich relativ gesehen Nachteile, zumindest soweit es die innerdeutschen Märkte betrifft.

Beim Thema Fachkräfte hat das urbane Zentrum Rostock in zweierlei Hinsicht Vorteile. Zum einem sind solche Zentren grundsätzlich aufgrund ihres breiteren Freizeitangebotes besser aufgestellt in der Fachkräftegewinnung. Zum anderem bietet auch die Universität grundsätzlich ein gutes Potenzial zur Fachkräftegewinnung.⁷ Von diesen Faktoren dürfte im unmittelbaren Speckgürtel um die Stadt herum auch der Landkreis Rostock profitieren. Für Schwerin gelten die Aussagen in Bezug auf seine Rolle als Stadt ähnlich, wenngleich in einem etwas geringeren Ausmaß als für Rostock. Zudem dürfte seine Rolle als politisches Verwaltungszentrum sich positiv auf Ansiedlungen auswirken. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim profitiert aus unserer Sicht von seinen vorhandenen Stärken, die die Industrie offensichtlich so hoch bewertet, dass sie selber gemeinsame Weiterbildungseinrichtungen (Insb. Food-Academy) gründet und damit die Attraktivität des Landkreises weiter erhöht. Bei den übrigen Landkreisen führen strukturelle Probleme⁸ offensichtlich dazu, dass das Entwicklungspotenzial eher zurückhaltend beurteilt wird, was durch den Beschäftigtenabbau noch verstärkt wird.

Summarisch gesehen folgt hieraus, dass Rostock, Schwerin sowie die Landkreise Rostock und Ludwigslust-Parchim komparative Vorteile haben, die sie auch in Hinblick auf eine weitere Ansiedlung von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes nutzen können. Der Landkreis Nordwestmecklenburg hat – soweit es diese zwei Kriterien betrifft – durchaus gute Voraussetzungen um seine Position im Standortwettbewerb zu verbessern. Neben der guten Erreichbarkeit der Metropolregion Hamburg ist auch die Hochschule Wismar eine potenzielle Stärke, die in diesem Kontext genutzt werden kann. Bezüglich der Landkreise Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen sind spezifische Vorteile im Standortwettbewerb nur schwer zu erkennen. Gleichwohl sind – mit Ausnahme des starken Rückgangs der Beschäftigten in Vorpommern-Rügen – die Entwicklungen nicht derart signifikant, dass keine Verbesserungen möglich sein sollten. Um dafür Ansätze zu erkennen, wird im Folgenden untersucht, wie sich die Städte und Landkreise in wesentlichen Branchen präsentieren.

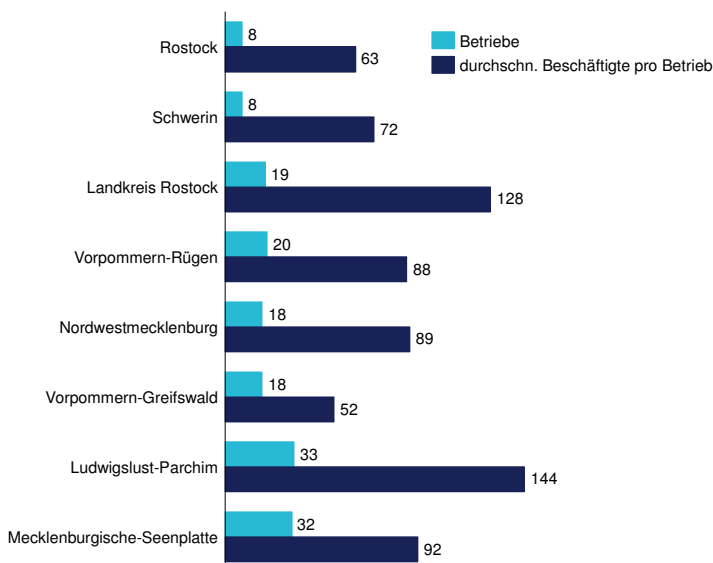
⁷ Dabei ist freilich zu beachten, dass im Wintersemester 2015/2016 57,2% der Studierenden (Universität Rostock 46,8%) aus anderen Bundesländern kommen. Es ist anzunehmen, dass nicht alle dieser Studierenden anschließend ein Beschäftigungsverhältnis in Mecklenburg-Vorpommern anstreben und umsetzen werden.

⁸ Dies können grundlegende Probleme in der Zukunftsfähigkeit einzelner Branchen sein und/oder die marktbedingt nötige Neugestaltung von Geschäftsmodellen sowie eine Lücke zwischen nachgefragten und vorhandenen Fähigkeiten bei den Mitarbeitern.

Einzelne Branchen

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

Nahrungs- und Futtermittelindustrie 2015 flächendeckend vertreten



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

Branche ist zentrales Cluster in nahezu allen Landkreisen

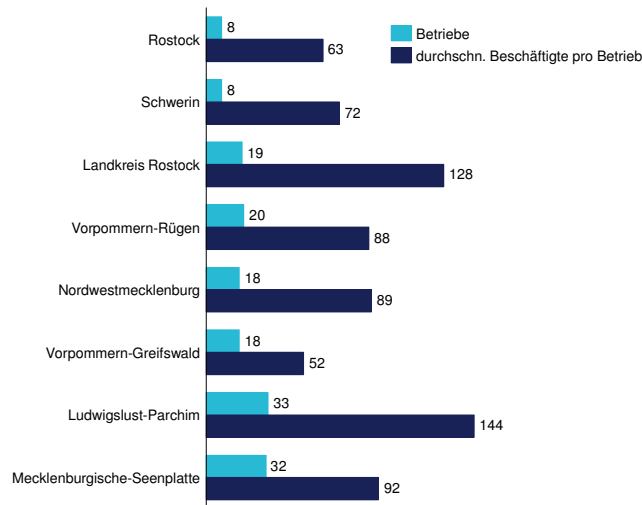
Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie bestätigt ihre grundsätzliche Bedeutung für Mecklenburg-Vorpommern auch aus regionaler Sicht.

- ♦ Die Branche ist in beiden Städten und allen Landkreisen in einer relevanten Größenordnung vertreten. Der Anteil dieser Branche an der jeweiligen Gesamtzahl an Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe liegt zwischen 11,6% in der Hansestadt Rostock und 30,8% im Landkreis-Vorpommern-Rügen. In absoluten Zahlen stellen allerdings die beiden Landkreise Ludwigslust-Parchim und Mecklenburgische-Seenplatte mit 33 bzw. 32 Betrieben die zwei Hauptzentren dar.
- ♦ Auch in Bezug auf die durchschnittliche Betriebsgröße zeigt sich die Branche ausgesprochen wichtig. Mit Ausnahme von Rostock, Schwerin und Vorpommern-Greifswald liegt die durchschnittliche Betriebsgröße relativ deutlich über dem Durchschnittswert von 82,3 Beschäftigten je Betrieb im Verarbeitenden Gewerbe Mecklenburg-Vorpommerns.
- ♦ Die Bedeutung der Branche für die Landkreise wird noch plastischer, wenn man je Stadt bzw. Landkreis die Anzahl der Beschäftigten in Beziehung setzt zu den Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe. Dann zeigt sich, dass die Branche in Vorpommern-Rügen (45,9%), Ludwigslust-Parchim (37,1%), Landkreis Rostock (33,9%) und Mecklenburgische-Seenplatte (31,8%) eine überragende Bedeutung für die industrielle Beschäftigung hat. In der Stadt Rostock (6,7%) ist dagegen die Abhängigkeit relativ niedrig. In Schwerin (17,1%) und Vorpommern-Greifswald fallen Quoten in der Größenordnung von 17,1% bzw. 19,8% an.

In Summe heißt das, dass diese Branche ein zentrales Cluster in nahezu jeden Landkreis darstellt und weiterhin Aufmerksamkeit im Hinblick auf Ansiedlungen bzw. den Erhalt von Unternehmen erfahren sollte. Hierbei haben die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Mecklenburgische Seenplatte durch die Food-Academy bzw. die Hochschule Neubrandenburg mit ihren Schwerpunkten Vorteile.

Maschinenbau

Maschinenbau signifikant für Rostock



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

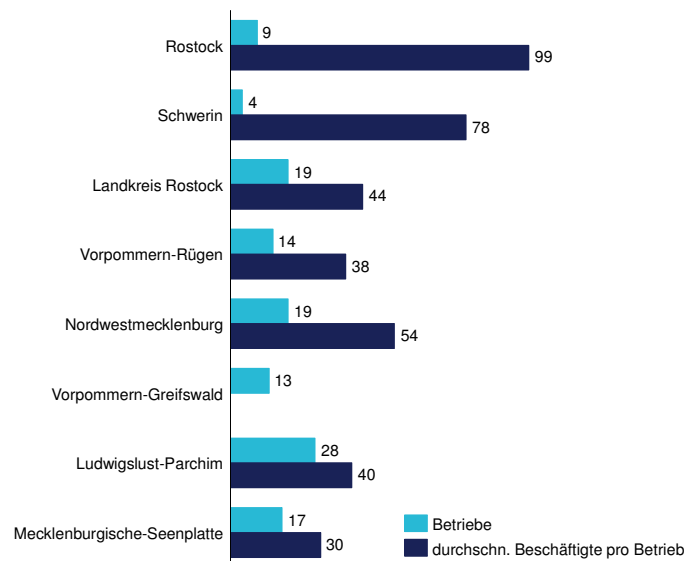
Maschinenbau vor allem in den beiden Städten von hervorgehobener Bedeutung

Beim Maschinenbau zeigt sich ein differenziertes Bild. In den Landkreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald spielt diese Branche keine wesentliche Rolle. Darüber hinaus lassen sich die folgenden Aussagen treffen:

- ♦ Mit Ausnahme des Landkreises Ludwigslust-Parchim (15 Betriebe) weisen die Städte und Landkreise eine fast identische Anzahl von Betrieben aus. Gleichwohl existieren Unterschiede in der Bedeutung.
- ♦ In Rostock entfallen auf diese Branche 10,1% aller Industriebetriebe und in Schwerin 17,8%, wobei Rostock aber eine weitaus größere durchschnittliche Betriebsgröße hat. Dies kommt in der Bedeutung dieser Branche für die industrielle Beschäftigung zum Ausdruck. In der Hansestadt Rostock sind 38,5% aller im Verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten im Maschinenbau tätig. In Schwerin liegt der Anteil dagegen bei 16,9%. Insoweit ist die Branche ein wichtiges Cluster in beiden Städten.
- ♦ Drei Landkreise fallen hinsichtlich dieser beiden Relationen etwas ab, weisen aber erwähnenswerte Größenordnungen auf. Als erstes ist der Landkreis Ludwigslust-Parchim anzuführen, in welchem auf den Maschinenbau 9,9% der Industrieunternehmen und 9,8% der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe entfallen. In der Mecklenburgischen Seenplatte liegen diese Werte bei 8,0% und 9,8%. Im Landkreis Nordwestmecklenburg betragen der Betriebs- 7,1% und der Beschäftigtenanteil 7,7%.
- ♦ Diese Ergebnisse zeigen, dass der Maschinenbau zur Bedeutung dieser Landkreise als Industriestandort beiträgt. Dies gilt insbesondere für Ludwigslust-Parchim mit 15 Betrieben.
- ♦ Der Landkreis Rostock weist dagegen mit Anteilen von 6,9% bei den Betrieben und 5,8% bei Beschäftigten niedrigere Werte auf. Dies ist offensichtlich darauf zurückzuführen, dass für die Branche die infrastrukturellen Vorteile der Stadt wichtiger sind als die Möglichkeiten des Landkreises.

Herstellung Metallzeugnisse

Die Branche Herstellung Metallzeugnisse ist in beiden Städten und allen Landkreisen vertreten



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

Ludwigslust-Parchim weist einmal mehr die meisten Betriebe aus

Die Branche Herstellung von Metallzeugnissen ist in Mecklenburg-Vorpommern relativ breit vertreten. Lediglich in den beiden Städten ist die Branche mit 9 (Rostock) bzw. 4 (Schwerin) Betrieben vergleichsweise schwach vertreten, wobei dort aber auch die Gesamtzahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe relativ klein ist. Dafür liegt die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb mit 99 bzw. 78 über bzw. auf dem Niveau des Landesdurchschnittes von 82 Beschäftigten je Industriebetrieb.

In den Landkreisen ist die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich niedriger, so dass die Branche in Summe eher kleinteilig organisiert ist. Dies zeigt sich einmal mehr im Landkreis Ludwigslust-Parchim, der mit 28 Betrieben die meisten Betriebe beheimatet und zugleich eine relativ niedrige durchschnittliche Betriebsgröße von 40 Beschäftigten aufweist. Alle anderen Landkreise haben zwischen 13 und 19 Betrieben und eine ähnliche durchschnittliche Betriebsgröße wie der Landkreis Ludwigslust-Parchim⁹.

Im Hinblick auf die relative Bedeutung dieser Branche für die beiden Städte und die Landkreise lässt sich folgendes festhalten:

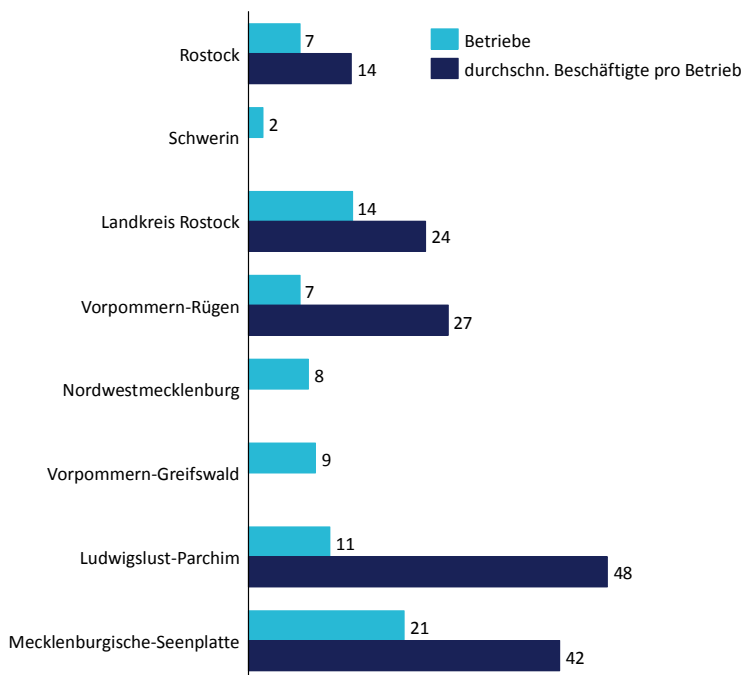
- ♦ Der Anteil der Betriebe in dieser Branche an der Gesamtzahl der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes oszilliert um die 20,0%. Ausnahmen sind lediglich die beiden Städte mit 13,0% (Rostock) und 8,9% (Schwerin) sowie der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit 15,0%.
- ♦ Die relative Bedeutung für die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe fällt dagegen deutlich niedriger aus. Sie reicht von 5,5% im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bis 14,0% im Landkreis Vorpommern-Rügen.

In der Summe kann folglich festgehalten werden, dass die Branche „Herstellung Metallzeugnisse“ zwar kein signifikanter Beschäftigungstreiber ist. Sie trägt aber aufgrund der Anzahl an Betrieben stabilisierend zur Industriestruktur in den beiden Städten und den Landkreisen bei.

⁹ Für den Landkreis Vorpommern-Greifswald wurden keine Beschäftigtenzahlen veröffentlicht. Damit können natürlich auch keine Aussagen zur durchschnittlichen Betriebsgröße gemacht werden.

Herstellung Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung Steine & Erden

Die Branche Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik etc. kleinteilig organisiert



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

Branche ist lediglich im LK Mecklenburgische-Seeplatte von etwas hervorgehobener Bedeutung

Auch die Branche „Herstellung Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung Steine & Erden“ ist in allen hier betrachteten kommunalen Gebietskörperschaften vertreten. In Bezug auf die Anzahl der Betriebe ist die Branche – mit Ausnahme Schwerin – auch durchaus nennenswert. Dementsprechend ist der Anteil der Betriebe in dieser Branche an der jeweiligen Gesamtheit der Industriebetriebe im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (18,6%), Landkreis Rostock (13,9%) und Landkreis Vorpommern-Greifswald (13,6%) bemerkenswert. In den Landkreisen Vorpommern-Rügen und Nordwestmecklenburg sowie der Hansestadt Rostock liegt der Anteil um die 10,0%. Neben Schwerin (Anteil 4,4%) spielt die „Herstellung Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung Steine & Erden“ nur noch im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit 7,2% eine vergleichsweise bescheidene Rolle.

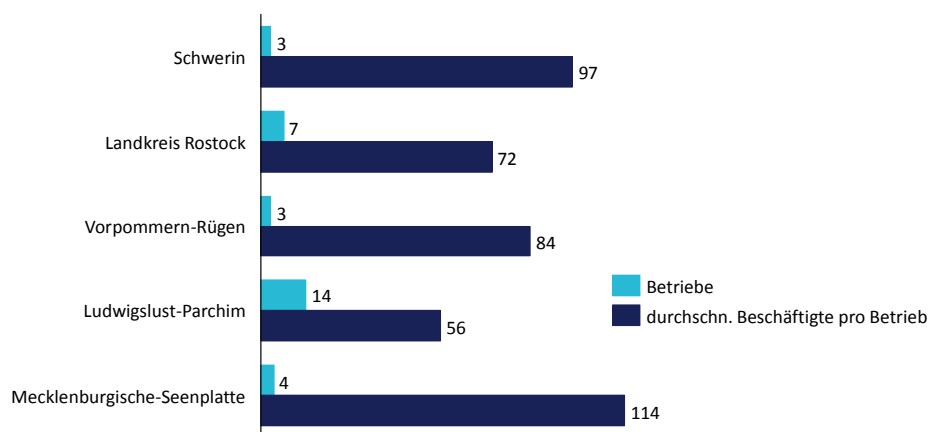
Diese zunächst positive Einschätzung relativiert sich allerdings bei einer Betrachtung der durchschnittlich Beschäftigten je Betrieb, wie die folgenden Ergebnisse zeigen:

- ♦ Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt deutlich unter dem Industriedurchschnitt von 82 Beschäftigten je Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern.
- ♦ Die relative Bedeutung der Branche für die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe liegt in den Landkreisen mit Angaben zwischen 4,1% und 4,9%. Ausnahme ist der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit einem als signifikant zu bezeichnenden Anteil von 9,5%. In der Hansestadt Rostock ist der Beschäftigungsanteil mit 1,3% vernachlässigbar.

In der Summe bedeutet dies, dass dieser Branche ausschließlich im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte eine etwas hervorgehobene Bedeutung zukommt. In allen anderen in dieser Studie angeführten kommunalen Gebietskörperschaften ist sie dagegen lediglich eine Arrondierung der vorhandenen Branchenstruktur. Hier sind andere Branchen prägender für die industrielle Entwicklung.

Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Die Branche Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren zeigt regionale Schwerpunkte



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

Im Hinblick auf die industrielle Beschäftigung hat die Branche vor allem in Schwerin eine relativ hohe Bedeutung

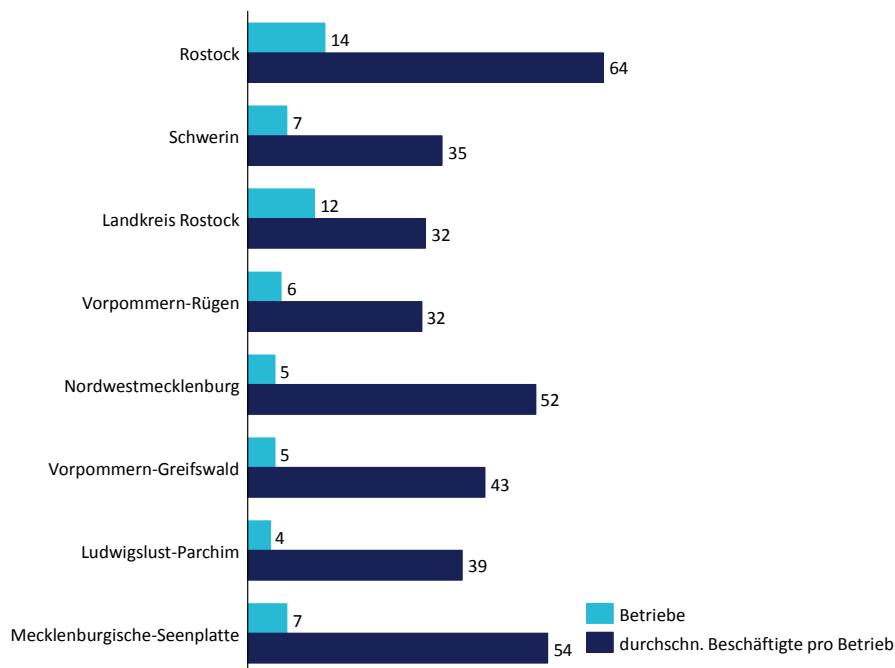
Im Gegensatz zu den bisher behandelten Branchen ist die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren stärker auf einzelne Landkreise und die Landeshauptstadt Schwerin konzentriert. Die meisten, allerdings im Durchschnitt der Beschäftigten eher kleineren Betriebe finden sich im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Damit zeigt dieser Landkreis einmal mehr, dass er eine gut ausgeprägte industrielle Branchenstruktur im KMU-Bereich¹⁰ hat.

In den anderen Landkreisen sind dagegen – mit Ausnahme des Landkreises Rostock – eher vergleichsweise wenige Betriebe beheimatet. Dies gilt auch für Schwerin. Augenfällig ist allerdings, dass die Betriebe im Durchschnitt vergleichsweise hohe Beschäftigtenzahlen aufweisen. Dementsprechend liegt der Anteil der in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren Beschäftigten an allen Industriebeschäftigten zwischen 6,0% in Ludwigslust-Parchim und 9,4% in Schwerin. Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist dagegen sowohl der Anteil der Betriebe (3,4%) als auch die Quote der Beschäftigten mit 4,8% eher niedrig.

¹⁰ KMU = Klein- und mittelständische Unternehmen

Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung

Die Dienstleistung der Reparatur und Installation ist in allen Landkreisen und den beiden Städten vertreten



Quellen: Destatis, NORD/LB Sector & Regional Research

Branche ist für Rostock wichtiges Cluster

Die Branche „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung“ ist in allen hier betrachteten kommunalen Gebietskörperschaften vertreten. Ähnlich der Herstellung von Metallerzeugnissen ist sie allerdings im Durchschnitt eher kleinteilig organisiert, da die durchschnittliche Beschäftigtenzahl deutlich unter dem Industriedurchschnitt von 82 Beschäftigten liegt.

Regional gesehen hat die Branche einen Schwerpunkt in der Stadt Rostock und im Landkreis Rostock. Angesichts des Aspektes, dass dort auch beachtenswerte Maschinenbaucuster existieren und zwischen beiden Branchen Wechselwirkungen bestehen ist dies auch nicht weiter überraschend. Dementsprechend fallen auch die Anteile jeweils hoch aus. In der Stadt Rostock hat die „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ einen Anteil 20,3% an allen dort angesiedelten Industriebetrieben und im Landkreis Rostock von 10,8%. Der Anteil an der Industriebeschäftigung liegt bei 11,8% bzw. 5,1%.

Ein weiterer Schwerpunkt der Branche ist Schwerin. Dort beträgt der Anteil der Branche an den Industriebetrieben 15,6% und an den Industriebeschäftigten 8,0%. Größere Bedeutung hat diese Branche noch in Vorpommern-Rügen mit einem Anteil von rund 9,0% bei den Betrieben und 4,8% bei den Beschäftigten. In Vorpommern-Greifswald existieren mit 7,0% und 4,3% ähnliche Größenordnungen vor.

Von geringer Bedeutung ist diese Branche dagegen im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Der Anteil an den Industriebetrieben beträgt dort 2,6% und der Anteil an den Industriebeschäftigten 1,2%. Die „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung“ stellt hier im Wesentlichen lediglich eine Arrondierung der breitgefächerten Industriestruktur dar.

Die verbleibenden beiden Landkreise nehmen dagegen – wie die absoluten Zahlen verdeutlichen – mittlere Positionen an.

Sonstige Branchen

Andere Branchen sind nur in einzelnen Regionen gut vertreten

Im Hinblick auf verbleibende Branchen lassen sich die folgenden Aussagen treffen:

- ◆ Der sonstige Fahrzeugbau, zu welchem auch die Werften zählen, ist in Bezug auf die Anzahl der Betriebe vernachlässigbar. Da die Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Schiffsbau aber auf dem gleichen Niveau liegt wie in der Branche „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung“ ist im Bundesland keine substantiell hohe Abhängigkeit von dieser Branche gegeben.
- ◆ Die KfZ-Industrie ist lediglich in drei Landeskreisen bedeutsam. Dabei handelt es sich um die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte und den Landkreis Rostock. Sowohl für Ludwigslust-Parchim als auch für die Mecklenburgische Seenplatte ist diese Branche bei Beschäftigungsanteilen von 7,8% bzw. 9,6% an der jeweiligen industriellen Beschäftigung ein wichtiges Cluster. In allen anderen Landkreisen und den beiden Städten ist sie dagegen praktisch kaum existent.
- ◆ Die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren spielt lediglich im Landkreis Nordwestmecklenburg eine hervorgehobene Rolle für die industrielle Beschäftigung. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim existieren dagegen zwar die meisten Betriebe, die aber im Durchschnitt klein sind (41 Beschäftigte) und daher nur ein vergleichsweise geringe Beschäftigungswirkung entfalten. Im Landkreis Vorpommern-Rügen sind dagegen nur 3 Betriebe vorhanden, auf die aber summarisch 9,2% aller in der Industriebeschäftigten entfallen. Darüber hinaus ist diese Branche in ihrem Beitrag zur jeweiligen Industriestruktur eher unauffällig.
- ◆ Die Chemieindustrie ist ebenfalls nur in zwei Landkreisen im nennenswerten Umfang vertreten. Dies sind die Landkreise Rostock und Ludwigslust-Parchim. Im Landkreis Rostock kommt dieser Branche auch eine wesentliche Beschäftigungswirkung zu, da 15,1% der industriell Beschäftigten auf die Branche entfallen. Zudem ist die durchschnittliche Betriebsgröße mit 285 Mitarbeitern vergleichsweise groß. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim zeigt sich dagegen – wie auch in nahezu allen anderen Branchen – eine kleinere Betriebsgrößenstruktur mit durchschnittlich 78,8 Beschäftigten.
- ◆ Alle anderen Branchen sind strukturell vernachlässigbar.

Fazit

Branchenseitig dominiert Nahrungs- und Futtermittelindustrie

Branchenseitig wird die Industriestruktur des Landes von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie dominiert. Dies ist angesichts der Umsatzanteile auch nicht überraschend. Diese Branche sollte vor diesem Hintergrund auch im Fokus der Wirtschaftsförderung der jeweiligen kommunalen Gebietskörperschaften stehen. Dies gilt zumal angesichts des Aspektes, dass Mecklenburg-Vorpommern mit seiner leistungsstarken Landwirtschaft gute Voraussetzungen hierfür bietet.

Daneben sind nur noch wenige Branchen, wie z.B. Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung regional breit vertreten. Diese Branchen zeichnen sich dadurch aus, dass sie nur in einzelnen kommunalen Gebietskörperschaften einen wichtigen Industriecluster bilden und in anderen eher zur Arrondierung der gesamten Branchenstruktur beitragen.

Darüber hinaus gibt es auch Branchen, wie z.B. die Kfz-Industrie, die für wenige Landkreise wichtig und in anderen nicht existent oder unauffällig sind.

Aus diesen strukturellen Aspekten heraus lassen sich aus unserer Sicht Hinweise für die Weiterentwicklung des industriellen Besatzes in den jeweiligen Regionen ableiten. Denn gerade Branchen, in denen die einzelnen Landkreise komparative Stärken haben, sind für die Wirtschaftsentwicklung und -förderung interessant

Die Städte Rostock und Schwerin verzeichnen positiven Trend und gute Entwicklungspotenziale

Die Städte Rostock und Schwerin stehen als urbane Zentren a priori nicht zwangsläufig für einen starken Sektor Verarbeitendes Gewerbe, sondern eher für Dienstleistungen. Dennoch haben sich beide Städte eine gute Positionierung im Verarbeitenden Gewerbe aufgebaut.

In Rostock ist die Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 2011 und 2015 um 6,2% gewachsen. Die Zahl der Beschäftigten ist sogar um 22,9% angestiegen. Neben der Nahrungs- und Futtermittelindustrie weist die Stadt vor allem Cluster in den Branchen Maschinenbau, Herstellung von Metallzeugnissen und Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steine und Erden auf. Basierend auf den Entwicklungen in den letzten Jahren erscheint insbesondere der Maschinenbau mit einem Plus von 39,9% bei den Beschäftigten zwischen 2011 und 2015 wachstumsträchtig. In Verbindung mit den guten infrastrukturellen Voraussetzungen und den tendenziell besseren Möglichkeiten der Personalgewinnung ist aus unserer Sicht ein gutes Potenzial zum Ausbau der Stadt Rostock als Maschinebauzentrum in Mecklenburg-Vorpommern denkbar.

Auch Schwerin hat sich zwischen 2011 und 2015 als positiver Industriestandort herausgebildet. Die Anzahl der Industriebetriebe stieg um 21,6% und die in der Industrie Beschäftigten um 32,7%. Allerdings ist die Basis vergleichsweise klein. In Bezug auf die Anzahl der Betriebe sind vor allem die Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie der Maschinenbau wichtige Cluster. In Verbindung mit den Beschäftigtenzahlen verengt sich das Entwicklungspotenzial auf die Nahrungs- und Futtermittelindustrie. In dieser Branche stieg die Anzahl der Beschäftigten zwischen 2011 und 2015 um 116,6%. Beschäftigungstreiber waren auch die Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen mit einem Plus 29,5% sowie die Herstellung von Metallzeugnissen mit einem Zuwachs von 27,3%. In Verbindung mit dem Landkreis Ludwigslust-Parchim sind aus unserer Sicht auch weiterhin gute Voraussetzungen zum Ausbau dieser Branchen und vor allem der Nahrungs- und Futtermittelindustrie gegeben.

**Nur Ludwigslust-Parchim
und der Landkreis
Rostock zeigen eine
positive Entwicklung**

Unter den Landkreisen heben sich Ludwigslust-Parchim und Rostock von den anderen ab, da beide sowohl bei der Anzahl an Betrieben als auch bei den Beschäftigten einen positiven Trend verzeichnen. Der Landkreis Ludwigslust-Parchim zeichnet sich hierbei dadurch aus, dass sich ein breiter Branchenbesatz mit kleinen und mittleren Betrieben herausgebildet hat. Hinzu kommt, dass Branchen wie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die Chemieindustrie, die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Maschinenbau und die Kfz-Industrie einen dynamischen Beschäftigungsaufbau verzeichnet haben. Dies spricht dafür, dass die Wirtschaftsförderung und Unternehmensansiedlung in diesem Landkreis erfolgreich ist.

Auch im Landkreis Rostock ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen, die vor allem auf die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die Chemieindustrie, die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen zurückzuführen ist. Diese Branchen stellen aus unserer Sicht auch Cluster dar, in denen weitere Ansiedlungen und Unternehmenserweiterungen zu Verbesserung der Wirtschaftsstruktur beitragen können. In diesem Kontext sollten auch die infrastrukturellen Möglichkeiten der Hansestadt Rostock sowie die dort vorhandene Wirtschaftsstruktur berücksichtigt werden. Letzteres könnte einen Ansatz zur Konzeption und Umsetzung gemeinsamer integrierter Wertschöpfungsketten sein.

Alle anderen Landkreise weisen dagegen einen negativen Trend aus, der sich aber nicht in allen Branchen widerspiegelt. Im Landkreis Vorpommern-Rügen hat z.B. die Herstellung von Metallerzeugnissen zwischen 2011 und 2015 ein Plus 56,4% bei den Beschäftigten erzielt. Insoweit könnte diese Branche ein Ansatzpunkt für Maßnahmen zur Unternehmensansiedlungen sein. Genauso wichtig wäre es aber in diesem Landkreis auch, dass die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die ein Minus von 8,7% bei den Beschäftigten zu verzeichnen hatte und für 44,5% der industriell Beschäftigten steht, stabilisiert wird.

Der Landkreis Nordwestmecklenburg hat mit Ausnahme der Branchen Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren Beschäftigte abgebaut. Dies ist angesichts der infrastrukturellen Voraussetzungen, die denen in Ludwigslust-Parchim gleichen etwas überraschend. Aus unserer Sicht bestehen hier Möglichkeiten zu Verbesserung des industriellen Besatzes durch eine verstärkte, aktive Wirtschaftsförderung, die die Möglichkeiten (u.a. auch der Hochschule Wismar) nutzt.

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald scheint es leicht positive Trends in den Branchen Metallerzeugung und –bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugung zu geben. Darüber hinaus wäre auch hier im Hinblick auf die Beschäftigung eine Stabilisierung der Nahrungs- und Futtermittelindustrie wünschenswert. Aus unserer Sicht wäre in diesem Rahmen zu überprüfen, inwieweit durch eine stärkere Einbindung in die Metropolregion Stettin eine Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten erreichbar ist.

Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sind positive Trends im Maschinenbau zu verzeichnen, die für einen Ausbau der industriellen Basis geeignet erscheinen. Dies gilt zumal angesichts des Aspektes, dass die wichtige Nahrungs- und Futtermittelindustrie (Beschäftigungsanteil 31,3%) zwischen 2011 und 2015 23,3% der Beschäftigten abgebaut hat. Insoweit ist eine Kompensation dieses negativen Trends anzustreben.

**Eine aktive
Wirtschaftsförderung im
Zusammenspiel mit
Clustern und Vorteilen in
der Infrastruktur eröffnet
Chancen**

In den Landkreisen mit einem negativen Trend bestehen ebenfalls Möglichkeiten zur Verbesserung des industriellen Besatzes und damit auch des Beschäftigungseffektes. Hierzu sollten sie sich beispielsweise auf Branchen konzentrieren, die eine positive Entwicklung genommen haben und damit zukunftssträftig scheinen.

Im Detail muss in Gesprächen mit den Unternehmen in diesen Branchen allerdings noch geklärt werden, weshalb sie gewachsen sind und wo potenziellen komparative Vorteile der Landkreise liegen. Erst dann lassen sich Informationen generieren, die im Rahmen der Wirtschaftsförderung genutzt werden können.

Zur Gewährleistung einer erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung ist es aus unserer Sicht auch sinnvoll, dass die Stabilisierung wichtiger Branchen, die aktuell aber einen negativen Trend aufweisen, angegangen wird. Auch hier sind wieder vielfältige Gespräche mit dem Unternehmen zur Gewinnung detaillierter Informationen über Ursachen wesentlich. In den hier angeführten Landkreisen betrifft dies insbesondere die Nahrungs- und Futtermittelindustrie.

Abschließend sollten sich Wirtschaftsförderer aber auch dezidiert mit den potenziellen Vorteilen eines Standortes auseinandersetzen und entsprechende Stärkenprofile erarbeiten bzw. kommunizieren. Dies ist eine Voraussetzung für die gezielte Ansprache von Unternehmen. Insbesondere der Landkreis Nordwestmecklenburg könnte von einem solchen Ansatz profitieren, da eine schwächere Entwicklung aufweist als es aufgrund der strukturellen Voraussetzungen zu erwarten war.

Ansprechpartner in der NORD/LB**Research**

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
-----------------	--------------------	---------------------------------------	---------------------------

Sector & Regional Research

Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski (Autor der Studie)	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Jörn Zimmermann	+49 (385) 543-1050	Sparkassen-Konsortial-Ost	joern.zimmermann@nordlb.de
Ute Wojtasik	+49 (385) 543-1048	Sparkassen-Konsortial-Ost	ute.wojtasik@nordlb.de
Jutta Siewert	+49 (385) 543-1021	Sparkassen-Konsortial-Ost	jutta.siewert@nordlb.de
Christin Plewinske	+49 (385) 543-1052	Sparkassen-Konsortial-Ost	christin.plewinske@nordlb.de
Jan Kastenschmidt	+49 (511) 361-9935	Kommunalgeschäft	jan.kastenschmidt@nordlb.de

Relationship Management

Jens Reimann	+49 (385) 543-1053	Relationship Management	jens.reimann@nordlb.de
--------------	--------------------	-------------------------	------------------------

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern

Robert Fankhauser	+49 (385) 6363-1204	Geschäftsleitung	robert.fankhauser@lfi-mv.de
-------------------	---------------------	------------------	-----------------------------

Wichtige Hinweise

Diese Studie (nachfolgend als „Information“ bezeichnet) ist von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“) erstellt worden. Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank („EZB“), Sonnemannstraße 20, D-60314 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“), Graurhein-dorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main. Sofern Ihnen diese Information durch Ihre Sparkasse überreicht worden ist, unterliegt auch diese Sparkasse der Aufsicht der BaFin und ggf. auch der EZB. Eine Überprüfung oder Billigung dieser Präsentation oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Diese Information richtet sich ausschließlich an Empfänger in Deutschland, Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Indonesien, Irland, Italien, Kanada, Korea, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Republik China (Taiwan), Schweden, Schweiz, Spanien, Thailand, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich, Vietnam und Zypern (nachfolgend als „relevante Personen“ oder „Empfänger“ bezeichnet). Die Inhalte dieser Information werden den Empfängern auf streng vertraulicher Basis gewährt und die Empfänger erklären mit der Entgegennahme dieser Information ihr Einverständnis, diese nicht ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der NORD/LB an Dritte weiterzugeben, zu kopieren und/oder zu reproduzieren. Diese Information ist nur an die relevanten Personen gerichtet und andere Personen als die relevanten Personen dürfen nicht auf die Angaben in dieser Information vertrauen. Insbesondere darf weder diese Information noch eine Kopie hiervon nach Japan oder in die Vereinigten Staaten von Amerika oder in ihre Territorien oder Besitztümer gebracht oder übertragen oder an Mitarbeiter oder an verbundene Gesellschaften in diesen Rechtsordnungen ansässiger Empfänger verteilt werden. Bei dieser Information handelt es sich nicht um eine Anlageempfehlung/Anlagestrategieempfehlung, sondern um eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemittelung. Aus diesem Grund ist diese Information nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen/Anlagestrategieempfehlungen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Information dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Anlageempfehlungen/Anlagestrategieempfehlungen gilt.

Die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass diese Information einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von der NORD/LB für zuverlässig erachtet wurden. Für die Erstellung dieser Information nutzen wir emittentenspezifisch jeweils Finanzdatenanbieter, eigene Schätzungen, Unternehmensangaben und öffentlich zugängliche Medien. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, kann die NORD/LB keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Information geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Information vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen.

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen. Währungskurse, Kursschwankungen der Finanzinstrumente und ähnliche Faktoren können den Wert, Preis und die Rendite der in dieser Information in Bezug genommenen Finanzinstrumente oder darauf bezogener Instrumente negativ beeinflussen. Im Zusammenhang mit Wertpapieren (Kauf, Verkauf, Verwahrung) fallen Gebühren und Provisionen an, welche die Rendite des Investments mindern. Die Bewertung aufgrund der historischen Wertentwicklung eines Wertpapiers oder Finanzinstruments lässt sich nicht zwingend auf dessen zukünftige Entwicklung übertragen.

Diese Information stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Information stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Information dar. Auf die in dieser Information Bezug genommenen Wertpapiere oder sonstigen Finanzinstrumente sind möglicherweise nicht für die persönlichen Anlagestrategien und -ziele, die finanzielle Situation oder individuellen Bedürfnisse des Empfängers geeignet.

Ebenso wenig handelt es sich bei dieser Information im Ganzen oder in Teilen um einen Verkaufs- oder anderweitigen Prospekt. Dementsprechend stellen die in dieser Information enthaltenen Informationen lediglich eine Übersicht dar und dienen nicht als Grundlage einer möglichen Kauf- oder Verkaufsentscheidung eines Investors. Eine vollständige Beschreibung der Einzelheiten von Finanzinstrumenten oder Geschäften, die im Zusammenhang mit dem Gegenstand dieser Information stehen könnten, ist der jeweiligen (Finanzierungs-) Dokumentation zu entnehmen. Soweit es sich bei den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten um prospektpflichtige eigene Emissionen der NORD/LB handelt, sind allein verbindlich die für das konkrete Finanzinstrument geltenden Anleihebedingungen sowie der jeweilig veröffentlichte Prospekt und das jeweilige Registrierungsformular der NORD/LB, die insgesamt unter www.nordlb.de heruntergeladen werden können und die bei der NORD/LB, Georgsplatz 1, 30159 Hannover kostenlos erhältlich sind. Eine eventuelle Anlageentscheidung sollte in jedem Fall nur auf Grundlage dieser (Finanzierungs-) Dokumentation getroffen werden. Diese Information ersetzt nicht die persönliche Beratung. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Information sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Jedes in dieser Information in Bezug genommene Finanzinstrument kann ein hohes Risiko einschließlich des Kapital-, Zins-, Index-, Währungs- und Kreditrisikos, politischer Risiken, Zeitwert-, Rohstoff- und Marktrisiken aufweisen. Die Finanzinstrumente können einen plötzlichen und großen Wertverlust bis hin zum Totalverlust des Investments erfahren. Jede Transaktion sollte nur aufgrund einer eigenen Beurteilung der individuellen finanziellen Situation, der Angemessenheit und der Risiken des Investments erfolgen.

Die NORD/LB und mit ihr verbundene Unternehmen können an Geschäften mit den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten oder deren Basiswerte für eigene oder fremde Rechnung beteiligt sein, weitere Finanzinstrumente ausgeben, die gleiche oder ähnliche Ausgestaltungsmerkmale wie die der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente haben sowie Absicherungsgeschäfte zur Absicherung von Positionen vornehmen. Diese Maßnahmen können den Preis der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente beeinflussen.

Redaktionsschluss

29. November 2017